

PFIMBA

Informationsblatt
der Pfadi Mittelrheintal
Sonderausgabe
Pfadiheimumbau



Editorial

Liebe Pfimbaleserin, Lieber Pfimbaleser

Sie werden es vielleicht schon an der Titelseite gemerkt haben, diese Spezialausgabe des Pfimbas dreht sich rund ums Pfadiheim Heerbrugg. Mitten im Wald sowie der nahe liegenden Hümpelerwiese eignet es sich ideal für fast alle Arten von Pfadiaktivitäten. Ob der Samichlaus, Übertritte, Weekends, Lagervorbereitungen oder Sitzungen - so ziemlich jeder Anlass der Pfadi Mittelrheintal hat schon mal im oder ums Pfadiheim Heerbrugg stattgefunden.

Über zwei Jahre haben wir am „neuen“ Pfadiheim gearbeitet. Wobei es - genau genommen - kein neues Pfadiheim ist. Sieht man sich das Pfadiheim von Aussen an, so hat sich nicht viel verändert. Es fällt einem auf, dass es frisch gestrichen ist - ausserdem hat es ein paar neue Aussenscheinwerfer, ansonsten hat sich nicht viel aber keine grossen Neuerungen. Sobald man jedoch das Pfadiheim betritt, wird einem sofort klar, weshalb alle vom „neuen“ Pfadiheim sprechen. Um das Pfadiheim so umzubauen, damit man im oberen Stock schlafen darf, bedurfte es einigen grossen Änderungen. Von der ursprünglichen Raumaufteilung ist nur noch der grosse Aufenthaltsraum geblieben. Das selten benutzte Materialkammerchen musste der Treppe in den oberen Stock weichen. Der Raum, in dem auch die Küche ist, wurde komplett umgebaut. Das einzige, was noch ans ursprüngliche Pfadiheim erinnert, ist der alte Holzofen.

Wer nicht mehr weiss, wie es früher ausgesehen hat: In diesem Heft finden sich nicht nur Bilder und Berichte vom Umbau, auch Fotos vom alten Pfadiheim (Seite 11) sowie Berichte über Anlässe, die wir bereits im neuen Pfadiheim durchgeführt haben.

Viel Spass beim Lesen des Pfimbas.

*miis bescht, azb - Fabian Grob v/o Panda
panda@pfimba.ch*

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Pfadfinderabteilung Mittelrheintal

<i>Redaktion</i>	Fabian Grob v/o Panda
<i>Redaktionsadresse</i>	PFIMBA Fabian Grob v/o Panda Flurstrasse 8 9445 Rebstein
<i>E-Mail</i>	redaktion@pfimba.ch
<i>Layout</i>	Pfimba V2.0
<i>Auflage</i>	100
<i>Redaktionsschluss</i>	31. November 2014
<i>Druckdatum</i>	5. November 2014
<i>Druck</i>	Erker Druck Rebstein

Rechtschreibfehler werden von der Redaktion nicht korrigiert.

Inhaltsverzeichnis

Redaktionsseite	3
Wolfsstufe	
Was die Wölfe vom neuen Pfadiheim halten	5
Pfadistufe	
Was wir am neuen Pfadiheim cool finden	6
Roverstufe	
Leiteranlässe im Pfadiheim (Akkuweekend 2013)	7
Highlights einer Nicht-Handwerkerin	8
Interview mit Aebi über den Pfadiheimumbau	10
Abteilung	
Eine kurze Geschichte zur Sarnierung des Pfadiheims Heerbrugg	11
Boulevard	
Interessantes aus dem Bau-Chat	14
Impressionen vom Umbau	15

Was die Wölfe vom neuen Pfadiheim halten...

In einer gross angelegten Studie stellt die Pfadiabteilung Mittelrheintal fest, dass das die Neuerungen im Heim bei den jüngsten Mitgliedern mehrheitlich positiv aufgenommen werden. So geben neun der zwölf Befragten an, dass Ihnen das neue Pfadiheim gefällt. Einzig Helena meint „es goht...“; zwei Wölfe erwidern,



noch nie im umgebauten Heim gewesen zu sein. Es scheint sowieso ein wenig Unklarheit bei den jüngsten PMRler zu herrschen, wo dieses neue Heim denn sei. So wissen Kolibri und Filou anfangs nicht, welches Heim denn gemeint ist. Gottseidank haben die Wölfe bereits ein Weekend dort verbracht, so dass man eindeutig erklären kann, nach welchem Heim gefragt wird. Aufgrund der Erfahrung dieses Weekends können die Wölfe auch eindeutig sagen, was ihnen am Umbau am Besten gefällt: Der obere

Stock. Doch auch die Küche findet bei den Meisten grossen Anklang und die neuen Finken werden geschätzt. Fragt man danach, was dem Heim denn noch fehlt, so sind die Antworten vielfältiger. Von „braucht nichts mehr“ bis zu einem Swimmingpool mit 5-Meter-Sprungbrett (von Filou und Tobias) und einem 3D-Kino (von Vikunja) werden viele neue Inputs gebracht. Maxim bringt es jedoch auf den Punkt: Eine Feuerstelle und eine Heizung! Denn mit dem Ersatz des bestehenden Cheminées das ist auch das nächste Projekt, dass beim Heim noch ansteht.



Alles in allem kann man festhalten, dass das Heim den Kindern sehr gefällt und dass sich alle Wölfe auf noch viele Übungen und Weekends dort drin freuen.

Latarka

Was wir am neuen Pfadiheim cool finden

Wir berichten Heute über unser Pfadiheim. Es wurde letztes Jahr neu renoviert. Wir haben alles neu bekommen: Die Küche, das WC... Wir haben uns sehr darüber gefreut. Strega sagte: „Endlich ein normales WC!“



Wir machten ein grosses Einweihungsfest, dabei kamen ganz viele Leute. Zurück zum beschreib vom neuen Pfadiheim. Wir finden es voll cool das wir jetzt sogar im Heim schlafen können. In der Küche kann man jetzt viele neu Sachen machen, im Aufenthaltsraum kann man basteln, schafen, Film schauen und abdancen auf dem WC so richtig abkaken und oben wieder so richtig abdancen und schlafen. Im grossen und ganzen gefällt uns das Heim super. Man kann alles darin machen ...

Also Heim = SUPER!

Strega, Maki



Leiteranlässe im Pfadiheim (Akkuweekend 2013)

Gross ist die Freude bei den Leitern nach der langen Arbeitsphase endlich das Pfadiheim nützen zu können. Und dies nicht nur für die Übung am Samstagnachmittag sondern auch für diverse Leiteranlässe. So wurde das Akku-Weekend, unser Jahresplanungs- und Leiterwochenende, im Pfadiheim Heerbrugg durchgeführt. Den grossen Aufenthaltsraum wurde für unsere Sitzungen benötigt. So machten wir am Samstagmorgen als Erstes einen Jahresrückblick. Doch dann mussten wir das schön warme Pfadiheim verlassen und auf der Humpelerwiese ein wenig Sport machen. Dann ging es zurück, wo Skittle bereits das Mittagessen vorbereitetete.

Gestärkt brachen wir auf, das Ziel war die Kletterhalle in Dornbirn. Dort erhielten wir alle Kletterfinken und ein Gstättli sowie eine Einführung von Baboon in das Klettern und natürlich das Sichern. Schnell versuchten sich die Einen selber an der Wand, die Anderen blieben lieber auf dem Boden und übernahmen das Sichern. Das war auch recht anstrengend, da einige die Wand eher hinaufrannten als kletterten. Doch alle machten Versuche, scheiterten und versuchten es erneut. Die Mutigen wechselten in die grosse Wand, überhängend und ohne Fixseil. Andere kletterten an der Outdoorwand, nochmals andere genossen mehr das Zuschauen als das Klettern.



Zurück im Pfadiheim wurde der Znacht gerichtet, alle halfen mit, damit die Racletteofen-Pizzas gut wurden. Viel wurde gegessen, doch blieb einiges an Teig zurück, welcher anschliessend in der Mikrowelle gebacken wurde. Doch da für das Frühstück reichhaltig Zopf eingekauft wurde kam das selber gemachte Brot nicht so gut an.



Am Sonntag dann, nach dem Zmorgen, wurde gearbeitet, diskutiert und entschieden. Bald war das neue Jahr geplant, alle Aufgaben verteilt und die Personalentscheide gefällt. Und so ging dieses erste Akkuweekend im neuen Pfadiheim vorbei.

Loa

Highlights einer Nicht-Handwerkerin

In der Schule bekommt man immer gesagt, man solle fürs Leben lernen und nicht für die Schule. Dieses Motto ist in der Pfadi immer wieder Programm. In den Lagern und im allgemeinen Pfadibetrieb habe ich bereits viele praktische Dinge gelernt. Während des gesamten Heimumbaus hat sich mein handwerkliches Wissen jedoch regelrecht ver Hundertfacht! So durfte ich schon früh mithelfen, das Heim neu zu bemalen (das an sich ist nicht so spektakulär, aber ich habe erfahren wie sehr diese Beize an der Haut klebt und obwohl für Holz gemacht, auch beim Metallgerüst seine Spuren hinterlässt...). Später bin ich dann zur Isolatorin aufgestiegen und habe meine ersten Berührungen mit dieser mühsam beissenden Steinwolle gehabt. Ich danke übrigens der Planung dafür, das ich gewisse Innenwände bis zu 3 Mal isolieren, abisolieren und neu isolieren durfte.

Mein persönliche Highlight während dem Umbau war wahrscheinlich zu erleben, wie einfach es sein kann Sperrmüll zu entsorgen: An einem freien Tag hatte ich mich freiwillig gemeldet, einen Teil des Abfalls welcher sich unterm Heim angesammelt hatte, zu entsorgen. Ich schnappte also das Sieber-Büssli, fuhr zum Heim und lud mehrere dieser alten Metal-/Polsterstühle auf. Anschliessend traf ich mich mit Papa zum Mittagessen und fragte ihn, wohin ich damit gehen kann. Da meldet sich der Tischnachbar (keine Ahnung wer das war.): „Hoi, gib mehr rasch de Autoschlüssel den nimmi d'Stül ga mit“. Papa nickt, ich sage danke und nach 20 min hatte ich das Fahrzeug mit einer leeren Ladebrücke zurück. So geht das.



Natürlich lief nicht immer alles so glatt wie diese Entsorgung. Viel hartnäckiger bei der Entsorgung zeigten sich die Mäuse welche wir im Heim entdeckt hatten. Spannend war dabei zu entdecken, dass man Mäuse nicht mit Speck sondern mit Mannen-Schnitten fängt! (Siehe Bericht in einem früheren Pfimba ;)).

Äusserst interessant und lehrreich waren auch meine ersten Gehversuche als Stromerin. Nach einer Fachkundigen Instruktion von Uran ("i ha zwor leider de plaa nöd do – aber machemer halt afach emol"), weiss auch ich endlich wozu diese fetten blauen Schläuche sind, welche an jeder Baustelle zu finden sind. Viel mühsamer war jedoch, selbst zu erleben wie streng es ist die Stromkabel dadurch zu fädeln/ziehen. Sobald alle blauen Schläuche verlegt und die Steckdosen markiert waren, kamen dann die Sagenumwobenen Fermacell-Platten zum Zug. Aufgrund meiner Postur hatte ich die zweifelhafte Ehre unter dem Heim auf dem ehemaligen Scheissbehälter zu liegen, die Fermacell-Platten mit Fermacell-Leim zu verkleben und mit dieser angsteinflössenden Fermacell-Bostich-Pistole zu befestigen. Über

die Schwerkraft hatte ich in der Schule einigest gelernt und bei dieser Arbeit und nun in der Praxis erlebt: Dieser Fermacell-Leim tropfte ständig herunter und endete in meinen Haaren und auf meinen Kleidern. Jetzt weiss auch ich, dass sich dieser nicht so leicht entfernen lässt...

Die mit Abstand sinnvollste Arbeit durfte ich gegen Ende der Umbauzeit erledigen: Zusammen mit 2 äusserst fleissigen Appenzellern wurde der Hölzli-Parkett verlegt. Aufgrund der schlechten Lagerbedingungen hatten sich die meisten Hölzli leider vom Netzli gelöst. Das Netzli sollte eigentlich dazu dienen nicht jedes Parkett-Hölzli einzeln verlegen zu müssen. Nun hatten Lex und ich die Aufgabe die einzelnen Hölzli mit Malerклеbeband wieder einigermaßen eng aneinander zu kleben um den 2 Appenzellern die Arbeit ein wenig zu erleichtern. Fazit: So lässt sich innert kurzer Zeit sehr viel Malerклеbeband vertätschen.



Zwischendurch musste man sich auch einmal um die Umgebung kümmern. Dabei haben wir an einem Wochenende Tabularasa gemacht mit dem ganzen Gestrüpp aussenrum. Dabei hatte insbesondere Baboon seine wahre Freude an den motorisierten Gerätschaften. Nachdem wir nun das ganze Grün entfernt hatten, viel das Pfadiheim wieder etwas mehr ins Licht und konnte deshalb erneut einen Aussenanstrich ertragen. Zu grossen Diskussionen führte dabei die Auswahl der Farbe der Fensterfutter (nicht dass ich vorher gewusst hätte das der Rahmen eines Fensters als Fensterfutter bezeichnet wird)...

Wir haben und schliesslich demokratisch auf eine Farbe geeinigt. Unschlüssig ist man jedoch über deren Bezeichnung: Kackfarbe oder Caramel...

Die Odyssee des Heimumbaus war also gespickt mit verschiedenen Highlights. Für mich war es eine sehr lehrreiche Erfahrung und sollte ich jemals planen ein eigenes Haus zu bauen werde ich mich vor-her nochmals an diesen Heimumbau zurückerinnern.

Interview mit Aebi über den Pfadiheimumbau

Loa: Aebi, ihr habt recht lange am Pfadiheim gebaut, wie sah ein normaler Bautag aus?

Aebi: Kommen, am Terminplan schauen was schon gemacht sein müsste & merken, dass wir 4 Wochen zu spät sind. Danach werkelt jeder an seinem Eckli ein bisschen.

Was für Bauaufgaben habt ihr alles selber gemacht?



Den Abbruch, das neue Treppenhaus reingebaut, danach das Dach isoliert und fachgemäss die Dampfbremse montiert. Später haben wir gerostet, die Fenster eingebaut, Fermacel hineingemacht (das ging ewig), im oberen Stock die OSB-Platten montiert, gestromert, sanitärlet, die Küche eingebaut, gegibst, den Boden verlegt, in der Stube den Tefer geschliffen und dazu parallel die Fassade draussen gemacht. Sandstahlen, geschliffen & geputzt, gemahlt, die Fensterfutter & Läden gestrichen sowie Abschlussarbeiten ums Heim herum ausgeführt.

Ihr Arbeitet ja alle Vollberuflich auf dem Bau (Uran ist Elektriker, Aebi Zimmermann, Thor Metallbauschlosser), wann habt ihr überhaupt diese ganze Arbeit gemacht?

Am Wochenende ein Teil und sonst über die Woche am Abend. Am Wochenende mit vielen Helfern und unter der Woche das Montageteam.

Was habt ihr gemacht, wenn es euch mal angeschissen hat?

Ein Bier getrunken, ein Feuer gemacht und gegrillt. Das hat immer geholfen.

Ein Highlight?

Als Skittle auf dem alten WC-Tank lag und über dem Kopf in 30 cm Entfernung Fermacelplatten montiert hat und der Kleber auf die runtertropfte. Und der Kleber danach fast nicht mehr wegging. Oder als der neue Boiler explodierte. Oder der Schmutzfang zu gross war für den Eingang



Eine kurze Geschichte zur Sanierung des Pfadiheims Heerbrugg

1981 konnte die Pfadiabteilung Mittelrheintal mit einem Fest das neue Pfadiheim in Heerbrugg in Betrieb nehmen. Es ersetzte das alte Heim, eine ausgesiente Militärbaracke, welche 1947 der noch jungen Abteilung geschenkt, auf dem Hümpeler aufgestellt und zu klein wurde, als die Abteilung in den 70er Jahren erfreulich anwuchs. So wurde ein Neubau geplant und durch den unermüdlichen Einsatz einer handvoll Pfadileiter in zahlreichen Stunden Fronarbeit erstellt. Finanziert wurde das Bauvorhaben damals durch die grosszügige finanzielle Unterstützung von Gemeinden, Unternehmen und privaten Spendern. Es war ein schlichter Bau ohne Komfort: ein grosser Aufenthaltsraum mit Cheminée, ein kleinerer Raum mit Schwedenofen sowie ein Schlafraum unter dem Dach, welcher über eine Ausziehleiter zugänglich war. Es gab eine Toilette mit einer Klärgrube und Wasser am Brunnen vor dem Heim. Strom gab es nicht.

Was lange gut war, genügte 30 Jahre später nicht mehr. Eine Begutachtung vor Ort durch das Amt für Brandschutz zeigte auf, dass das Pfadiheim nicht mehr den Anforderungen an den Brandschutz genügte. Würde in einem der Aufenthaltsräume ein Feuer ausbrechen, könnten die Kinder und Jugendlichen den oberen Stock nicht



über einen sicheren Fluchtweg verlassen. Eine Feuertreppe wurde notwendig, wenn weiterhin Übernachtungen im Pfadiheim möglich sein sollten. Auch die hygienischen Verhältnisse waren nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Da der Brunnen je nach Jahreszeit und Wetterverhältnissen einmal mehr, einmal weniger und oftmals kein Wasser führte, war die Toilette schon längere Zeit nicht mehr in Betrieb.



Zuerst war es nur ein Geflüster unter den älteren Leitern, dass doch das Pfadiheim saniert werden sollte. Aus dem Geflüster wurde immer mehr, es wurden verschiedene Fachleute befragt. Diese Entwicklung traf den Nerv der Leiter und so wurde das Anliegen dem Elternrat vorgestellt. Das Abteilungskomitee beschloss deshalb 2010, dass Pfadiheim Heerbrugg zu sanieren. Dabei sollte eine Brandschutzterasse in den oberen Stock eingebaut und die Toilette an die Kanalisation im Sonnenberg angeschlossen werden.

Ein Projektteam aus Pfadileitern und Elternräten begannen mit den Arbeiten: es wurden Pläne erstellt, Kosten ermittelt, Arbeiten für die Eigenregie definiert, Spendenbriefe verschickt, Durchgangsräume verhandelt, um dann ein Baugesuch einzureichen. Schnell zeigte sich, dass ein Vorhaben ausserhalb der Bauzone nicht so einfach und schnell vorangetrieben werden konnte, wie es sich das Projektteam wünschte. Nachdem die Finanzierung bereits Ende 2010 gesichert war, wurde die Baubewilligung erst Anfang 2012 erteilt.

Wiederum ermöglichten es Gemeinden, Unternehmen und private Sponsoren mit grosszügigen Spenden, dieses Projekt zu finanzieren. Auch gingen verschiedene Materialspenden ein, die der Abteilung kostenlos oder sehr günstig übergeben wurden. Wie damals war es aber ein eingeschworenes Leiterteam, welches einen



Grossteil der Arbeiten in diesem Projekt ohne Entgelt an Feierabenden, an Wochenenden und während den Ferien stemmte. Sie brachen Wände heraus, isolierten sie und verkleideten sie wieder. Sie rissen Leitungen heraus und legten neue Leitungen ein. Sie wuschen, schliessen, pinselten, setzten Fenster ein und installierten eine Küche. Sie leisteten sehr, sehr viel Fronarbeit. Sie wurden dabei unterstützt von Handwerkern, die diejenigen Arbeiten ausführten, welche sie selber nicht ausführen konnten oder durften. Auch halfen Ehemalige, Elternräte, Eltern und sogar der Kiwanis Club mit.

Doch nicht nur die Planung, auch die Ausführung brauchte mehr Zeit als geplant. Nicht immer waren die externen Handwerker verfügbar, nicht immer die eigenen Leiter. Manchmal war es zu kalt, oder zu nass. Manchmal ging die normale Pfadiarbeit vor. Einmal lähmte ein Unfall im Lager das Team. Materialspenden – Fenster, Isolationsmaterial, Parkettklötze, eine Küche – führte zu mehr Arbeit, viel mehr Arbeit. All das verzögerte den Projektfortschritt. Es wurde Ende 2012, dann Anfang 2013, schlussendlich Mitte 2013. Am 30. August 2013 aber konnte die Pfadiabteilung Mittelrheintal zusammen mit Wölfen, Pfadis, Pios und Rovern, mit Elternräten und Familienangehörigen, mit Behörden- und Firmenvertretern die Einweihung des neu renovierten Pfadiheims feiern.

Dabei konnte das gesamte Bauteam auf eine sehr intensive, schöne, strenge, mühselige Zeit zurück-blicken. Es gab immer wieder Arbeiten, bei denen kein Fortschritt sichtbar war. Doch gab es auch die sehr schönen Zeiten. Das Wasser kam zum ersten Mal aus der neuen Wasserleitung, der Strom konnte zum ersten Mal über die neuen Steckdosen bezogen werden, das WC konnte benutzt werden, das Wasser aus dem Wasserhahn war warm, die Beleuchtung konnte mit den neuen Lampen gemacht werden und der Boden durfte aufgrund des neuen Parketts nur noch mit Hausschuhen betreten werden.

Ende gut, alles gut? Nicht ganz. Die Geschichte um die Renovation des Pfadiheims Heerbrugg endet hier noch nicht. Kurz nach den Feierlichkeiten erliess der Kaminfeger nach einer Routinekontrolle ein Feuerverbot, weil auch das Cheminée und der Kamin die feuertechnischen Anforderungen nicht mehr erfüllten. Sanieren liess es sich nicht mehr. Es musste durch einen neuen Holzofen ersetzt werden. Und Feuerungsanlagen sind bewilligungspflichtig. So wiederholte sich die Geschichte: Lösungssuche, Offertanfrage, Baueingabe, Ausführung, Verzögerung. Es wurde Mitte, nein Ende 2014, bis die Sanierung des Pfadiheims Heerbrugg abgeschlossen werden konnte. Ende gut, alles gut.



Allzeit bereit

Michael Vogt v/o Delphin

Johannes Federer v/o Piltz

Interessantes aus dem Bau-Chat



Impressionen vom Umbau





DANKE!



Folgenden Personen, Firmen und Institutionen möchte die Pfadi Mittelrheintal ganz besonders für Ihre Unterstützung danken:



Projektteam

Michael Steinmann v/o Aebi
Pascal Lengwiler v/o Uran
Matthias Zoller v/o Thor
Johannes Federer v/o Piltz

Finanzielle Unterstützung

Alexander Schmidheiny Stiftung - Thomas Schmidheiny - Ortsgemeinde Au - Ortsgemeinde Balgach - Ortsgemeinde Berneck - Ortsgemeinde Rebstein, Ortsgemeinde Widnau - Gemeinde Au - Gemeinde Balgach - Gemeinde Berneck - Gemeinde Rebstein - Gemeinde Widnau - Stiftung Vogelsberg - Kiwanis Club Rheintal - Bärlocher Steinbruch - Markus Züblin - Mirjam Geisser - Alois Ludwig Ruess

Materielle Unterstützung

Baumann AG - Castratori AG - CDS Bauingenieure AG - Cementwaren Kobler GmbH - Elektro Kleiner AG - Flumroc AG - Forster Haustechnik AG - Gstöhl AG - Jansen AG - Lüchinger Malergeschäft AG - Metallbau Meier AG - Sanitas AG - Sigmund Sieber AG - Stark AG - Steiner Küchen AG - Stump AG - Wasserwerk ABRW - Zech Fenster AG

Durchleitungsrechte für Kanalisation

Walter Hungerbühler - Bruno Ryser - David Schmidheiny

Pfadileiter

Céline Bitzi v/o Sprudel - Nicolas de Maio v/o Wave - Dorothea Federer v/o Loa - Nathan Federer v/o Tox - Denise Gasser v/o Mañana - Philip Gertsch v/o Fratz - Marvin Gimmel v/o Lex - Fabian Grob v/o Panda - Sandro Gschwend v/o Fuego - David Heule v/o Zippo - Michael Hugentobler v/o Specht - Rahel Hutter v/o Squirrel - Tamara Hutter v/o Tsunami - Kaoru Keel v/o Aboo - Reto Keel v/o Titeuf - Gaëlle Schärer v/o Nawa - Lukas Schmidheini v/o Gautama - Nadia Sieber v/o Latarka - Rebecca Sieber v/o Aida - Christine Sieber v/o Skittle - Luc Stoffer v/o Ülä - Daniel Trucks v/o Partout - Benjamin Voit v/o Baboon - Simon Wüst v/o Listo

Elternräte

Michael Vogt v/o Delphin (Präsident Elternrat) - Angelika Steinmann (Vize-Präsidentin Elternrat) - Astrid Stelzl-Olsen (Kassierin) - Peter Graf (Heimchef) - Daniel Stoffer v/o Bär (Altpfader) - Tobias Schmidheini v/o Wanze (ehem. Kassier) - Christof Wüst (ehem. Präsident)

Wir danken natürlich auch allen nicht erwähnten Helfern. Bei der vielen Unterstützung war es uns nicht möglich, eine komplette Liste zu erstellen. Danke!